

SPERRFRIST 8. August 2023, 01:01 Uhr MESZ

MEDIENMITTEILUNG

Leichenhallen und Spitäler ohne Strom – Ärzte im Sudan warnen vor Seuchen

Khartum/Zürich, 8. August 2023 – In der sudanesischen Hauptstadt Khartum wächst die Sorge vor der Ausbreitung von Seuchen. Nach Angaben der Ärztegewerkschaft verwesen infolge der Kämpfe tausende Leichen auf den Strassen, weil die Leichenhallen überfüllt sind und keine Kühlmöglichkeiten haben. Im ganzen Land gibt es zudem kaum noch Ärzte und funktionierende Spitäler.

In den vergangenen Wochen haben sich die Kämpfe auf den Strassen der Hauptstadt intensiviert. Langanhaltende Stromausfälle und Wasserknappheit erschweren die Lage für die Bevölkerung. Die Hygieneverhältnisse sind katastrophal und die kaum vorhandenen Möglichkeiten der Wasseraufbereitung verstärken die Angst vor der Ausbreitung von Cholera und anderen Krankheiten. Cholera kommt in der Regenzeit ohnehin häufig im Sudan vor. Derzeit gibt es jedoch kein funktionierendes staatliches Labor, das einen Krankheitsausbruch frühzeitig feststellen und Alarm schlagen könnte.

"Dass die Toten nicht würdevoll begraben werden können, erschwert das Leid der Familien in Khartum zusätzlich. Und zu all den Sorgen, Ängsten und dem Schmerz kommt nun noch eine Gesundheitskrise", sagt Dr. Bashir Kamal Eldin Hamid, Direktor für Gesundheit und Ernährung bei Save the Children im Sudan. "Das Gesundheitssystem im Sudan hängt am seidenen Faden: Spitäler schliessen, weil keine Ärzte mehr da sind, es gibt zu wenig Medizin, Vorräte wurden geplündert, und in den wenigen noch offenen Spitäler ist das Personal völlig überlastet."

Seit Beginn der Kämpfe am 15. April wurden zahlreiche Spitäler im Sudan angegriffen oder von bewaffneten Gruppen besetzt. [Landesweit sind von den 89 Hauptspitälern 71 ausser Betrieb](#), die übrigen arbeiten nur eingeschränkt. Millionen von Kindern und ihren Familien fehlt dadurch der Zugang zu wichtigen Behandlungen. Seit April gab es nach UN-Angaben mindestens 53 Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen von Spitälern bis hin zu Rettungswagen, insgesamt elf Menschen kamen dabei ums Leben. Das sind nur die verifizierten Angriffe.

Save the Children fordert die Konfliktparteien auf, die Kampfhandlungen umgehend einzustellen und auf einen Friedensschluss hinzuarbeiten. Ein Ende der Kämpfe ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder und ihre Familien im Sudan überleben und dass das Recht jedes Kindes auf ein gesundes Aufwachsen ohne Gewalt eingehalten wird. Seit Mitte April wurden im Sudan mindestens 2435 Kinder verletzt oder getötet.

Save the Children arbeitet seit 1983 im Sudan. Aktuell unterstützt die Kinderrechtsorganisation landesweit mehr als 100 Gesundheits- und Ernährungseinrichtungen, darunter acht mobile Kliniken.

Seit Beginn der Kämpfe lieferte Save the Children 37 Tonnen an medizinischen Geräten und Medikamenten und setzte eine grosse Impfkampagne gegen Krankheiten wie Cholera, Polio und Masern um.

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an den untenstehenden Kontakt.

Kontakt

Melina Stavrinou

Kommunikationsverantwortliche

+41 44 267 74 68

melina.stavrinou@savethechildren.ch

Save the Children Schweiz

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützt der Verein Save the Children Schweiz seit 2006 kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt, ist Save the Children seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Dank unserer lokalen Verankerung in 120 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration.